

Das Ausland schmünzelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 51

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Ausland schwingelt

Redeblüten aus dem Bonner Parlament

«In diesem Zusammenhang ist man sogar daran gegangen, die Loreley anzubohren.»

«Wir haben im Kriegsbeschädigtenausschuß gerungen wie Jakob auf der Himmelsleiter mit dem Engel.»

«Ich muß die Angriffe insoweit richtigstellen, als sie falsch sind.»

«Der Zahn der Zeit wird eines Tages auch über die Sonderumsatzsteuer des Finanzministeriums sein heilendes Gras wachsen lassen.»

«Meine Herren, wenn wir das Vieh schützen, so schützen wir uns selbst.»

«Jeder Wurm, der getreten wird, schreit.»

«Meine Herren! Die Lokomotivführer stehen mit einem Fuß im Kriminal, mit dem anderen nagen sie am Hungertuch!»

«Ich möchte das Budget mit einem Buch vergleichen, aus dem der mühsam erworbene Schweiß des Volkes rieselt.»

«Zu dieser Petition hat sich der Abgeordnete Dr. H. zum Wort gemeldet. Ich erteile demselben dasselbe zu derselben.»

Amerika lacht

Die bekannte Journalistin Elsa Maxwell wurde von einer jungen Dame gefragt, wie es ihr möglich sei, in New-York, London und Paris so ausgezeichnete gesellschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Elsa Maxwell antwortete: «Ganz einfach. Ich habe zwei Zauberworte! Jeden meiner Gäste begrüße ich mit dem aus tiefster Seele gesprochenen Wort <Endlich!> Und wenn sie sich verabschieden wollen, sage ich zu ihnen: <Schon jetzt?> — Die Journalistin erzählte später, ihr Rat hätte bei der jungen, ehrgeizigen Dame nicht den gewünschten Erfolg gehabt, denn bei ihrer ersten großen Einladung hätte sie die beiden Zauberformeln miteinander vertauscht.

Ein Autofahrer in Boston versuchte vergeblich, seinen Wagen in der Innenstadt zu parkieren. Schließlich stellte er ihn an einer verbotenen Stelle ab, kritzelte ein paar Zeilen auf einen Zettel und steckte ihn unter den Scheibenwischer. «Seit zwanzig Minuten fahre ich um diesen Block, ohne eine Gelegenheit zum Parken zu finden. Ich muß zu einer äußerst dringenden Besprechung. Wenn ich es anders mache, verliere ich meine Stellung. Vergib uns unsere Schuld.» — Als der Mann zurückkam, stellte er mit Erleichterung fest, daß kein rosa Zettelchen — die gefürchtete Vorladung vor den Schnellrichter — zu sehen war und fuhr schleunigst darauf los. An der Ecke stoppte ihn der Verkehrspolizist, nahm seine Mütze ab, zog ein zusammengefaltetes Zettelchen heraus, überreichte es dem Fahrer mit ernster Miene und winkte ihm, weiterzufahren. Sobald es ging, hielt der Autolenker an und las: «Seit zwanzig Jahren gehe ich um diesen Block. Wenn ich es anders mache, verliere ich meine Stellung. Tut mir leid. Führe uns nicht in Versuchung.» Angeheftet war das gefürchtete rosa Zettelchen.

Wenn man amerikanischer Staatsbürger wird, muß man sich einer Prüfung unterziehen. Man berichtet, die charmante ungarische Schauspielerin Zaza Gabor habe auf die Frage, wer der berühmteste amerikanische General sei, in vollem Ernst geantwortet: «Der General Motors.»

Länderspiel Rußland—Polen

Der Reporter von Radio Moskau:

- die Polen sind am Ball. Sie berennen unser Tor, das aber von Kubjevski, der eine Glanzpartie ausspielt, reingehalten wird.
- und nun übernehmen die Unsrigen das Leder.
- Kulenkov spielt zu Kuschjanski.
- der umdribbelt zwei Gegner.
- Flanke vor das gegnerische Tor.
- und nun ...
- sie hören den donnernden Applaus.
- soeben ...

(die Stimme des Reporters überschlägt sich)

- soeben hat unser geliebter Generalissimo seine Ehrenloge betreten. RA



«Ich nehme diese da!»
Copyright by «Punch»

Heiteres aus Bonn

In Bonn macht gegenwärtig die Geschichte eines schlagfertigen Straßenmusikanten die Runde. Mit einer Trompete schmetterte der Mann markige Militärweisen. «Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd», und «Der Soldat allein ist ein freier Mann», und ähnliches. Dann sammelte er seinen Obolus ein, verschnaupte ein wenig und fing von neuem an, diesmal erklang aber statt flotter Militärmusik der Schlager «Wer soll das bezahlen?» Auf den merkwürdigen Kontrast aufmerksam gemacht, antwortete der Musiker: «Lieber Herr, das eine spiele ich für die Regierung und das andere für die Opposition!»

Vor dem Regierungsgebäude säuberten zwei Männer den Rasen, als ein Windstoß ein Stück Papier vom Boden aufhob, in die Luft wirbelte und es durch das offene Fenster in das Zimmer eines Ministers trieb. Eilig lief der Mann hinterher, kletterte zum Fenster hinauf, kam aber sofort wieder auf den Boden und rief seinem Kollegen zu: «Zu spät, er unterschreibt bereits!»



«Ich han ems ja gsait er söll d Uniform nid mit Flugbänzin reinige!»
Tyröhans

HOTEL ACKER
WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221